

Die Zukunft steht nicht mehr in den Sternen

Kuppel der Sternwarte dreht sich wieder / Besuch von Studierenden / Sanierung und Brandschutz folgen

Von Stefan Koch

Minden (mt). Die Mindener Schulsternwarte hat eine Zukunft: Drei Gymnasien und die Fachhochschule Bielefeld am Campus Minden wollen das Objekt für Bildungszwecke verwenden. Dank der Unterstützung von Sponsoren, Eltern und Lehrern ist die Nutzung jetzt möglich. Sind Sicherheitsanforderungen geklärt, können auch Schüler in die Sterne schauen.

Seit einigen Jahren muss der ehemalige Destillierturm der Brennerei Strothmann – seit den 80er-Jahren Heimat der Sternwarte – wegen herabfallender Bauteile gesichert werden. Ein Betrieb mit Schülern wurde in dem Gebäude immer schwieriger. Doch dank des Engagements zahlreicher Akteure steht die Zukunft des Objekts nun nicht mehr in den Sternen.

So schlossen sich 2013 die drei Mindener Gymnasien und die Fachhochschule zu einer Projektgruppe zusammen. Die Rolle der Stadt ist dabei die des Unterstützers. Denn vor allem durch Firmensponsoring und Privatengagement soll der Innenbereich der Sternwarte saniert werden. Ziel ist, dass Minden ein herausragendes Objekt aus den MINT-Disziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik vorweisen kann. „Eine



Die Mindener Schulsternwarte ist wieder flott gemacht. Sie dient Hobbyastronomen und Studierenden. Unter anderem sorgt Lars Böker dafür, dass alles funktioniert. Foto: Juliane Werth

Sternwarte in einer ländlichen Region ist ein Alleinstellungsmerkmal“, meint dazu Cordula Küppers, stellvertretende Leiterin des Ratsgymnasiums.

Neben einer Gruppe engagierter Eltern koordinieren Prof. Oliver Wetter, Studiengangsleiter Elektrotechnik an der FH Bielefeld am Campus Minden, sowie Lars Böker, Physik-Lehrer am Ratsgymnasium, das Projekt. Die weiße Kuppel der Sternwarte sei in robuster Holz-Faserbauweise erstellt worden und befinde

sich in einem guten Zustand, sagt Böker. Allerdings sei der alte Antrieb schon lange nicht mehr funktionsfähig, sodass zuletzt der Überbau per Hand hätte bewegt werden müssen.

Dies Problem ist nun mithilfe der Fachhochschule Bielefeld gelöst. Im vergangenen Sommersemester machten sich drei Gruppen aus Studierenden an die Arbeit, um den Antrieb der Kuppel, die Steuerungstechnik und die zukünftige Verwendung der Sternwarte zu realisieren. Im Februar ging

ein Nutzungskonzept an die Stadt. Darin ist vorgesehen, dass das Rats-, das Herder- und das Besselgymnasium zusammen mit der FH von der Einrichtung profitieren.

Bislang allerdings dürfen nur die Studierenden der Fachhochschule in den Turm der Sternwarte steigen. Und das bis zu einer Maximalzahl von nur vier Personen. „Es sind noch einige Brandschutzfragen zu klären“, sagt Böker. Offen sei, wie mit den Türen umgegangen werden müsse. Es

fehlten angemessene Brandmeldeanlagen und auch die Holzterrasse müsse umgestaltet werden. Mindestens 70 000 Euro würden für den Brandschutz gebraucht. Auf das Geld von privaten Geldgebern ist die Sternwarte daher dringend angewiesen. Bislang kam durch Material- und Expertensponsoring eine Summe von 15 000 Euro zusammen.

Bereits jetzt aber öffnet und dreht sich die Kuppel der Sternwarte motorgesteuert. Die Studierenden hatten zuvor ein professionelles Antriebskonzept umgesetzt. Demnächst soll die Kuppelsteuerung Niederschläge erkennen und automatisch die Luken schließen, um das Teleskop zu schützen. Dies wiederum soll der Bewegung des Himmels von selbst folgen, wobei wiederum jede Menge Regelungstechnik notwendig wird. Vor allem der Umgang damit ist der Grund dafür, dass sich nun die Studierenden verstärkt in der Sternwarte aufhalten.

Da für die neue Teleskoptechnik Geld nötig wird, laufen Gespräche mit Mindener Stiftungen zum Sponsoring. Unabhängig davon steht die Außensanierung des baufälligen Strothmannschen Destillierturms im Raum. Er steht unter Denkmalschutz und fällt in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Minden. Eine Summe von 250 000 Euro wäre für die Arbeiten erforderlich. Wann die aber erfolgen – steht in den Sternen.